

Finanzkrise beutelt AWD

Analysten erwarten Geschäftseinbruch in Großbritannien

FRANKFURT. Die rund 6 400 AWD-Vermittler verkaufen viel weniger als erwartet. Davon geht SRC Research aus. Als Hauptgrund nennen die Analysten, wie schon AWD-Vorstandschef Carsten Maschmeyer, die Verunsicherung durch die Finanzkrise.

Die Kunden wollten keine Vorsorgeprodukte, die sehr stark auf Aktien basierten, sondern flüchteten in sichere Geldmarktanlagen. „Da der AWD einen großen Teil seiner Abschlussprovisionen mit Altersvorsorge- und Absicherungsprodukten verdient sind insbesondere die fondsbasierten Riester-Policen sowie fondsbasierte Lebensversicherungen von einer mäßigen Nachfrage betroffen“, schreiben die SRC-Analysten Stefan Scharff und Andre Hüsemann. Nach ihren Schätzungen beträgt in Ländern

wie Österreich und Großbritannien der Anteil der aktienbasierten Produkte bis zu zwei Drittel des AWD-Neugeschäftes, dementsprechend ergebe sich momentan eine sehr verhaltene Nachfrage. In Großbritannien laufe zudem das Geschäft mit Immobilienfinanzierungen extrem schlecht. Der AWD, der zu 86 Prozent der Versicherung Swiss Life gehört, werde 2008 daher nach Steuern nur noch 37 Mill. Euro verdienen. Das wären 20 Mill. Euro weniger als 2007.

Ein AWD-Sprecher wies darauf hin, dass Zahlen erst Ende August kämen. 2008 verlaufe aber wie erwartet schwierig und sei als Übergangsjahr anzusehen. Es werde daher gezielt in den Ausbau des Vertriebs investiert. Die Zahl der Rückmeldungen auf die Anwerbekampagne nannte er gut. *itt*